

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 48 (1965)
Heft: 12

Rubrik: Aus der Bewegung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gen Proben nur ahnen. Oft verblüfft die originelle Formulierung eines vertrauten Gedankens, dann begeistert ein sinnfälliges Bild, und immer wieder stösst man auf Neuland, auf Entwicklungen, mit denen man sich erst auseinandersetzen muss, auf Einfälle, die überdacht sein wollen. So bietet das Buch überraschend viel Anregungen, man sollte es immer zur Hand haben, um von Zeit zu Zeit in der Tagesetze einen Ruhehalt einzuschalten, zu lesen und über die wenigen Zeilen nachzusinnen.

F. R.

Wenn die Schweiz ihren freiheitlichen und unabhängigen Traditionen treubleiben will, wenn sich der Bund weiterhin bemühen will, die im Volke vorhandenen Gegensätze zu überbrücken, nicht zu vertiefen, so dürfen die konfessionellen Artikel und mit ihnen das Verbot des Jesuitenordens nicht aus der Verfassung des schweizerischen Bundesstaates entfernt werden.»

Dieser klaren Stellungnahme können wir unsererseits nur beipflichten.

Sparviere

Schlaglichter

Ein Jurist über die Jesuitenartikel

In seiner von der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich angenommenen Dissertation «Das Jesuitenverbot der schweizerischen Bundesverfassung» kennzeichnet Dr. iur. Gottfried Zeugin die Jesuitenartikel auf Seite 11 ff. folgendermassen:

«Das Jesuitenverbot der Schweizerischen Bundesverfassung gehört in die Gruppe der religionspolitischen Bestimmungen unseres Staatsgrundgesetzes. Die römisch-katholische Kirche, die von ihnen allein betroffen wurde, kann die Befugnis des Staates zum Erlass derartiger Bestimmungen nicht anerkennen, weil sie ihr eigenes Recht über den Staat stellt und die Staatssovranität verneint. Ihren Standpunkt umschreibt Eichmann auf Grund des Codex Juris Canonici:

„Die Kirche kann kein Recht des Staates anerkennen, das kirchliche Betätigungsfeld nach eigenem Ermessen abzustecken, die Grenze zwischen kirchlichem und staatlichem Gebiet selbsttherrlich festzulegen. Eigenberechtigt, frei und ungehemmt nach ihrem eigenen Ermessen will die Kirche ihres Amtes walten können. Sie verträgt keine Unterordnung unter die bürgerliche Gewalt, keine Beschränkung ihrer Gnaden- oder ihrer Jurisdiktionsgewalt.“

Die konfessionellen Bestimmungen der Bundesverfassung werden deshalb von katholischer Seite gerne als ‚Kulturkampfartikel‘, als ‚scharfe‘ und ‚kränkende Ausnahmebestimmungen‘ für die katholische Religionspartei bezeichnet und heute als Anachronismen der Bundesverfassung. Diese Auffassung ist zu einseitige Parteieinstellung und vermag nicht die Notwendigkeiten für das Wohl des Volks- ganzen zu erkennen. Die religionspolitischen Artikel bedrücken nicht die eine Konfession zugunsten der anderen, sondern sie sind die für den Staat selbstverständlichen und berechtigten Massnahmen, um den religiösen Frieden zu sichern und Uebergriffe einer Kirche zurückzuweisen, als Ausfluss eines staatlichen Hoheitsrechtes, das auch dem konfessionslosen Staat zukommt.

Seit 1848 haben die Jesuiten immer wieder versucht, das Verbot zu umgehen. Ihre Tätigkeit in der Schweiz bewegt sich auf jenen Gebieten erzieherischer und religiöser Tätigkeit, von denen es umstritten ist, ob sie unter das Verbot fallen oder nicht. Der dürftige Text der umstrittenen Verfassungsbestimmung bietet immer wieder Gelegenheit zu neuen Versuchen, das Verbot zu umgehen. Die Stellung der Behörden schwankt und ist abhängig von der jeweiligen politischen Lage und von der Zusammensetzung der Behörde.

Statt wie früher Ordensschulen und Kollegien zu führen, werden heute wissenschaftliche und religiöse Vorträge oder Vortragszyklen einzelner Jesuiten veranstaltet; an die Stelle der Seelsorge in Verbindung mit einem Pfarramt oder einem Internat tritt heute die viel freiere und tiefer in die breiten Massen dringende Tätigkeit in der katholischen Vereinsbewegung und in der Studentenseelsorge.

Aber die Diskussion dreht sich nicht mehr allein um die Anwendung des Verbotes im allgemeinen oder in konkreten Fällen, sondern sie geht weiter und zieht überhaupt die Existenzberechtigung eines Jesuitenverbots in Frage. In katholisch-konservativen Kreisen, wo man die konfessionellen Artikel als Unbilligkeit und Zurücksetzung empfindet und gar von einem schweizerischen Minoritätenproblem spricht, fordert man die Ausmerzung dieser sogenannten ‚Kulturkampfartikel‘ aus der Verfassung. Auf der andern Seite preist man gerade diese Artikel als Bestimmungen, mit welchen der Bund bewusst und konsequent und mit starker Hand der Konfessionalisierung des öffentlichen Lebens Einhalt geboten hat...

Totentafel

Die Ortsgruppe Zürich hat im Laufe des Jahres 1965 folgende Mitglieder durch Hinschied verloren:

Ernst Mettler am 2. Februar im 76. Altersjahr.

Ein geistig reges, überzeugungstreues, langjähriges Mitglied und gern gesehener Besucher unserer Veranstaltungen wurde uns infolge eines Herzleidens unerwartet entrissen.

Albert Fritschi am 14. März im 87. Altersjahr.

Er war vor allem in der Sozialdemokratischen Partei tätig, die ihn in verschiedene Behörden abordnete. Aber auch unsere Vereinigung fand sein reges Interesse. Komplikationen eines alten Lungenleidens beendeten sein Dasein. Ein langjähriges, treues Mitglied ist dahingegangen.

Willy Kern am 25. März im 85. Altersjahr.

Freund Willy war ein Heger und Pfleger der freien Kreatur und ein begeisterter Naturfreund. Die älteren Mitglieder erinnern sich gerne an die Besuche in seinem Restaurant «Annaburg» auf dem Uetli. Infolge Herzschlags verloren wir ein treues, langjähriges Mitglied.

Oscar Friebe am 6. Mai im 77. Altersjahr.

Einen eifrigen Förderer unserer Bestrebungen und ein tätiges, langjähriges Mitglied haben wir verloren. Vor allem galt sein Interesse dem Familiendienst, den er tatkräftig unterstützte und fördern half. Aber auch das Gedächtnis der Gesamtvereinigung lag ihm sehr am Herzen. An unzähligen Veranstaltungen und Tagungen war unser Oscar dabei und freute sich am unermüdlichen Schaffen für freies Denken. Trotz guter und verständnisvoller Pflege seiner Altersbeschwerden durch seine Gattin, liess sich das Verhängnis nicht aufhalten. Wir trauern um einen verdienten Mitstreiter.

Berta Von Dach am 12. Juni im 65. Altersjahr.

Es war ihr nicht vergönnt, aktiv in unseren Reihen zu wirken. Ein Schlaganfall zwang sie aufs Krankenlager. Der Tod löschte das Sein dieses wertvollen Menschen zu früh.

Emilie Preisser am 15. Juli im 88. Altersjahr.

Die Verstorbenen war in jüngeren Jahren ein aktiv tätiges Mitglied in unserer Ortsgruppe. Auch im hohen Alter erschien sie noch hier und da an unseren Anlässen. Durch Herzschlag wurde dieses Leben beendet.

Lilly Brändli am 6. Oktober im 77. Altersjahr.

Ein schmerhaftes Hüftleiden und die zunehmende Erblindung zehrten an ihrer Lebenskraft und verhinderten die Teilnahme am pulsierenden Leben. Eine Herzlähmung beendete ihr Dasein.

Die freigeistigen Bestattungen gaben allen Dahingeschiedenen einen würdigen Abschied. Wir bewahren den Verstorbenen ein ehrendes Gedenken.

Aus der Bewegung



Eine neue Ortsgruppe der FVS in Winterthur

Auf einen Aufruf in der Winterthurer «Arbeiter-Zeitung» hin konnte am 6. November eine Ortsgruppe unserer Vereinigung in Winterthur ins Leben gerufen werden. Der Aufruf hatte ein erfreuliches Echo, konnte doch der Initiant ein Dutzend überzeugter Freidenker, worunter auch zwei Damen, begrüssen, die einstimmig bereit waren, diese Gruppe zu bilden.

Die über zweistündige Sitzung war ausschliesslich einer allgemeinen Aussprache gewidmet, an der sich alle Anwesenden lebhaft beteiligten. Im besonderen konnte uns ein Vertreter der grossen Zürcher Ortsgruppe wertvolle Erfahrungen vermitteln.

Die nächste Zusammenkunft ist auf Donnerstag, den 9. Dezember 1965, um 20 Uhr, im Volkshaus festgesetzt. Es ist ein einstündiges Referat vorgesehen, das über die Ziele der Vereinigung orientieren soll. Im Anschluss daran steht für Fragen und Auskünfte reichlich Zeit zur Verfügung, so dass auch weitere Interessenten, die ihren Beitritt erwägen und die wir gerne erwarten, auf ihre Rechnung kommen werden.

Unser Wahlspruch: Es gibt nur eine Wahrheit — die Wirklichkeit!

Ortsgruppe Aarau

Dienstag, den 30. November 1965, um 20 Uhr, im Museumssaal in Aarau spricht als Gastreferent

Dr. Josef Rattner, Zürich

Mitarbeiter an der psychologischen Beratungsstelle Zürich über

Der nervöse Mensch und seine Heilung

Die Veranstaltung ist öffentlich. Eintritt Fr. 2.—.

Freitag, den 10. Dezember 1965, abends

Diskussionsversammlung

Näheres über Thema und Ort wird durch Zirkular bekanntgegeben.

Adresse der Ortsgruppe: 5001 Aarau, Postfach 436.

Ortsgruppe Bern

Dienstag, 30. November 1965, 20 Uhr, spricht im Restaurant «Victoria-hall» (Tramholt KV), Gesinnungsfreund *Walter Gyssling*, Zürich, über

Die Welt von morgen

Samstag, den 11. Dezember 1965, 18 Uhr:

Sonnwendfeier

Zu dieser Veranstaltung wird persönlich eingeladen.

Montag, den 13. Dezember 1965, 20 Uhr:

freie Zusammenkunft

im Restaurant «Victoriahall». Ein Diskussionsthema ist vorgesehen.

Adresse der Ortsgruppe: 3001 Bern, Postfach 1464.

Ortsgruppe Biel

Einladung zur Versammlung auf Donnerstag, den 2. Dezember 1965, 20 Uhr, im Volkshaus. Interessante Mitteilungen.

Adresse der Ortsgruppe: F. V. Biel, Schützlpromenade 10.

Ortsgruppe Zürich

Freitag, den 3. Dezember 1965, um 20 Uhr, im Sitzungssaal des Hauses «Zum Korn», Birmensdorferstrasse 67, 5. Stock. Vortrag von

Walter Gyssling: Von kommenden Dingen

Sonntag, den 12. Dezember 1965, 17 Uhr, im grossen Saal des Restaurants «Weisser Wind», Oberdorfstrasse Zürich:

Sonnwendfeier

mit erstklassigen künstlerischen Darbietungen im ersten Teil. *Ansprache von Eugen Pasquin*. — Tanz und Unterhaltung im zweiten Teil. Beachten Sie bitte, dass die Anmeldefrist für den ethischen Unterricht und die Jugendfeier am 4. Dezember 1965 abläuft.

Adresse des Präsidenten: *Walter Gyßling, 8007 Zürich, Hofackerstr. 22.* Familiendienst, Beratungen und Abdankungen: *Telephon (051) 26 23 90 oder 54 47 15.*

Die Literaturstelle empfiehlt:

Bücher, die sich besonders zum Schenken eignen:

Ernst Brauchlin, 13 Gespräche mit einem Freidenker. Fr. 5.—.

Diese Gespräche eines Freidenkers mit einem suchenden Protestant berühren eine Menge von weltanschaulichen Fragen. Der leicht verständliche und anregende Dialog eignet sich vorzüglich als Einführung in das freigeistige Gedankengut.

Bertrand Russell, Warum ich kein Christ bin. Fr. 19.50.

Im Laufe des letzten Halbjahrhunderts entstandene Aufsätze des berühmten Nobelpreisträgers über religiöse, weltanschauliche und soziale Themen.

Gustav Wyneken, Abschied vom Christentum. Fr. 19.50.

Anhand genauer Analysen sowie sprachlicher und historischer Vergleiche macht der Autor deutlich, dass die Schriften des Neuen Testamentes weder göttliche noch historische, sondern rein literarische Dokumente sind.

Gerhard Wichler, Charles Darwin — der Forscher und der Mensch. Fr. 18.—.

Eindringlich hebt Wichlers Buch die Unvergleichlichkeit von Darwins Leistung hervor, und der Autor weiss sie mit Geschick und profunder Stoffbeherrschung greifbar zu machen.

Club Voltaire — Jahrbuch für kritische Aufklärung, Band I und II, je Fr. 22.85.

Hier erlebt man die Vereinigung von Autoren, deren Wirken die vorgeschenbsten Positionen westlichen Erkenntnis- und Humanitätsstrebens markiert, sich aber ausserhalb der christlichen Vorstellungswelt vollzieht.

Gerhard Szczesny, Die Zukunft des Unglaubens. Fr. 16.20

Zeitgemäss Betrachtungen eines Nichtchristen. Eine der bedeutendsten freigeistigen Publikationen der Gegenwart.

Dr. Josef Rattner, Individual-Psychologie. Fr. 10.—.

Eine Einführung in die tiefenpsychologische Lehre von Alfred Adler, leicht verständlich dargestellt.

Dr. Josef Rattner, Psychologie und Psychopathologie des Liebeslebens. Fr. 25.—.

Eine umfassende Darstellung in klarer und präziser Sprache der tiefenpsychologischen Lehre von Sexualität und Liebe in ihrer gesunden und kranken Erscheinungsweise.

Fritz Mauthner, Der Atheismus und seine Geschichte im Abendland. 4 Bände Fr. 320.—.

Nachdruck der berühmten Ausgabe von 1920—1923. Das wohl umfassendste Werk dieser Art.

Rolf Hochhuth, Der Stellvertreter. Fr. 10.60.

Das an verschiedenen Bühnen aufgeführte christliche Trauerspiel, in welchem Papst Pius XII. vorgeworfen wird, zu den Nazigreueln geschwiegern zu haben. Die lebhaften Proteste und intoleranten Auswüchse von seiten der Katholiken haben dieses Buch äusserst populär gemacht.

Joachim Fernan, Und sie schämten sich nicht. Fr. 15.—.

Eine komplette Sittengeschichte des deutschen Volkes in humorvollem und frechem Ton. Ein Beweis, dass man viele gescheite und bildungsfördernde Dinge in angenehm verdaulicher Form vorbringen kann.

Karlheinz Deschner, Abermals krähte der Hahn. Fr. 42.50.

Eine allgemein verständliche kritische Kirchengeschichte von den Anfängen bis zu Pius XII., die nichts voraussetzt als Interesse und Liebe zur historischen Wahrheit.

Ernst Brauchlin, Fesseln. Fr. 6.80.

Ein Roman um das Schicksal eines Verdingknaben um die Jahrhundertwende. Einem wirklichen Geschehen spannend und ergreifend nacherzählt.

Erich Fromm, Das Christusdogma und andere Essays. Fr. 20.80.

Mit seinem Essay hat der bekannte Psychoanalytiker eine neue Betrachtungsweise eingeführt, eine Verbindung von Soziologie und Psychoanalyse, durch die sich ein neues Verständnis für verschiedenartige religiöse Auffassungen und Bewegungen gewinnen lässt.

Erich Fromm, Der moderne Mensch und seine Zukunft. Fr. 27.70.

In diesem Buch wird der Weg gezeigt zu den notwendigen sozialen und gesellschaftlichen Veränderungen, die eine gesunde Gesellschaft herbeiführen, eine Gesellschaft reifer, ihrer sozialen Verantwortung bewusster Menschen.